

Mehr als 30 Mitglieder des Regionalkreises Steiermark nützten am Freitag, den 20. Jänner 1995 die Gelegenheit, näheres über die Montage der Chrysler Voyager im EUROSTAR-Werk in Graz Thondorf zu erfahren. Dipl.-Ing. Weiß, ebenfalls Wirtschaftsingenieur und bei EUROSTAR für die Logistik verantwortlich, gab dazu einen einführenden Überblick über das Werk und die dort verwirklichte „lean production“.

WERKSBSICHTIGUNG „EUROSTAR“

REGIONALKREIS STEIERMARK:

Das Joint Venture zwischen Chrysler und Steyr-Daimler-Puch produziert derzeit 185 Fahrzeuge/Tag im Zweischicht-Betrieb, erwirtschaftete 1993 einen Umsatz von 7,2 Mrd. öS und beschäftigt ca. 1300 Mitarbeiter. Europa, der Mittlere Osten, Brasilien und teilweise Afrika werden von Graz aus mit diesen Großraumlimousinen beliefert, wobei der österreichische Wertschöpfungsanteil ca. 35%, der europäische ca. 60 % beträgt.

Die Chrysler Voyager werden neben Graz auch noch in zwei Standorten in den USA (Windsor, St. Louis) gefertigt, wobei diese jeweils die zehnfache Kapazität von Graz aufweisen. Aus Rentabilitätsgründen ist die Fertigung in Graz daher weniger automatisiert, was im internationalen Vergleich eine höhere Beschäftigungszahl mit sich zieht.

Sowohl Technik als auch Produktion wird von Chrysler in Detroit definiert. EUROSTAR erhält die groben Produkti-

onspläne, die jeweils auf acht Wochen geplant werden, via Satellit aus Detroit zugespielt, wobei ein gewisser Spielraum für Änderungen verbleibt.

EUROSTAR verwirklicht eine modifizierte Just-in-time Philosophie. So bestehen sehr wohl geringe Sicherheitsbestände, diese aber vorwiegend in Zwischenlagern der Zulieferungskette. Manche Teile, wie z.B. Sitze, werden „in sequence“ angeliefert. Dabei wird dem Hersteller in Abstimmung mit dem Beginn der Fertigung eines bestimmten Modells der entsprechende Fertigungsauftrag erteilt. Während der Lieferant mit der Herstellung der Sitze für das entsprechende Automobil beginnt, wird im EUROSTAR-Werk die Karosserie geschweißt. Ist diese in der Lackiererei, werden die dazugehörigen Sitze schon ins Werk transportiert und stehen ca. eine Stunde vor dem Einbau zu Verfügung.

Für Problemfälle wie z.B. Transportbehinderungen usw. existiert eine Reihe von

„Back-up“-Plänen, um dennoch einen fristgerechten Betrieb aufrechtzuhalten.

Die Wirtschaftsingenieure konnten sich schließlich vor Ort ausführlich über die Produktion informieren. Auch EUROSTAR verwirklicht das Prinzip der Gruppenarbeit (Gruppenstärke 6-20 Personen). Hier wurde bekräftigt, daß die Qualität bei EUROSTAR sehr hoch sei: 90% aller Fahrzeuge weisen keinen nachzuarbeitenden Mangel auf.

Für den Regionalkreis Steiermark plant Dipl.-Ing. Friedrich Schilcher, Rk-Leiter, weitere Werksbesichtigungen. Dabei sollen den Wirtschaftsingenieuren erfolgreiche, in der Steiermark ansässige Unternehmungen vorgestellt werden. Ziel ist es, Kommunikationsmöglichkeiten zu schaffen und neue Anregungen zu bieten. Diesbezügliche Vorschläge und Wünsche können Herrn Dipl.-Ing. Schilcher unter Tel.Nr. (0316) 594-435 gerne weitergeleitet werden.

Der WIV Regionalkreis Oberösterreich konnte in den letzten Monaten wieder zwei Fachveranstaltungen durchführen.

REGIONALKREIS OBERÖSTERREICH

Harald Hagenauer, Clemens F. Honeder

Ende November 1994 referierte Dipl.-Ing. Volker Württenberger (Mc Kinsey) zum Thema „Qualität gewinnt“. Er präsentierte hierbei eine von der Beratergruppe Mc Kinsey weltweit durchgeführte Studie über die Autozulieferindustrie, welche den Zusammenhang von Unternehmenserfolg und Qualität in diesen Unternehmen zum Inhalt hat.

Dabei wurden Erfolgsfaktoren beim Einsatz verschiedener Qualitätsmanagementmaßnahmen durch den Vergleich von erfolgreichen und weniger erfolgreichen Betrieben ermittelt.

In dieser Studie werden außerdem vier Lernphasen beschrieben, die ein Unternehmen bis zum „best practice“ innerhalb

von ca. 10 Jahren durchlaufen muß.

Eine zweite Veranstaltung des Regionalkreises Ende Jänner hatte die „Entwicklung des Arbeitsmarktes im gemeinsamen Europa“ zum Inhalt.

Als Vortragende konnten Herr Dr. Reisinger (Neumann International) sowie Frau Mag. Künz und Herr Ing. Sperner (LIMAK – Linzer Internationale Management Akademie) gewonnen werden.

Dr. Reisinger wies im besonderen auf die Notwendigkeit der Persönlichkeitsbildung hin, als wesentliche Managementvoraussetzung neben einer soliden Ausbildung,

Sprachkenntnissen, Flexibilität und interkulturellem Denken.

Eine weitere, interessante Möglichkeit einer Zusatzqualifikation stellt das MBA Programm der LIMAK dar, welches von der LIMAK in Kooperation mit der Henley University in Form eines 3 jährigen, berufsbegleitenden Studiums heuer zum ersten Mal in Linz angeboten wird.

Es entwickelte sich eine angeregte Diskussion mit den rund 40 Teilnehmern, die durch ein von der LIMAK gesponserteres Buffet kulinarisch abgerundet wurde.